

Erscheint 3mal  
wöchentlich, je  
am Montag,  
Mittwoch,  
& Samstag,  
— und kostet  
vierteljährlich  
24 Kreuzer; —  
Einschungs-  
gebühr 1 1/2 hr.  
die dreispaltige  
Zeile od. deren  
Raum.

# Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen  
auf das Blatt  
können bei der  
Redaktion und  
den betreffenden  
Boten täglich  
gemacht wer-  
den. — In  
Welzheim  
abonniert man  
sich bei dem  
Kgl. Postamt  
dieselbst.

## Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 86.

Samstag den 27. Juli

1850.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Vorg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. — Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschrei- bende Stelle.	Datum der amtlichen Be- kanntmachung	Ort wo liquidirt wird.	Namen und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußbe- scheids.
Oberamts- Gericht Welzheim.	15. Juli.	Welzheim.	Michael Abele, Tagelöhner von Brei- tenfürst.	Montag den 19. August Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Welzheim.	Georg Schneider, Schuhmacher von Welzheim.	Donnerstag den 22. August Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Alfdorf.	Matthäus Zehenter, Schneider von Alfdorf.	Montag den 26. August Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Alfdorf.	Johannes Schuster, Holzhändler von Alfdorf.	Donnerstag den 29. August Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Welzheim.	Johannes Klink, Bauer vom Schaaf- hof.	Montag den 2. September Morgens 8 Uhr.	—

#### G m ü n d. Bekanntmachung.

Der Güterbuchs-Commissär und Geometer Kriegsfötter zu Laupheim, ordentliches Mitglied mehre-  
rer landwirthschaftlichen Vereine, hat der Kreis-Regierung seine Schrift: „der Flurzwang und die Mar-  
kungs-Regulirung, ein theoretisch-praktisches Handbuch für Geometer, Ortsbehörden, Schiedsgerichte, Ge-  
schäfts-Ausschüsse und alle Landwirthe“ mit 18 Geschäfts-Formularen und 4 Karten, im Selbstverlage  
des Verfassers, Preis 1 fl. 45 kr., mit der Bitte vorgelegt, diese Schrift den Oberämtern des Kreises  
zum Behufe der Anschaffung in den Gemeinden und Schulen empfohlen.

Da man sich von dem Werthe und der Zweckmäßigkeit dieser Schrift durch deren nähere Einsicht  
überzeugt hat, so wird den Gemeindebehörden des Bezirks deren Anschaffung und Beachtung empfohlen.  
Den 24. Juli 1850. Königl. Oberamt. D. Act. Holland, gef. Stellvertreter.

**G m ü n d. Bekanntmachung.**

Der Einwohnerschaft wird hiemit veröffentlicht, daß von dem Königl. Ministerium des Innern die Polizeistunde bis auf Weiteres auf **Nachts 10 Uhr** festgesetzt sei.

Zur strengen Durchführung dieses Verbots ist bestimmt, daß gegen die Dawiderhandelnden die daraufgesetzte Legalstrafe und bei Weigerung gegen die Aufforderung der Polizei-Officianten Ungehorsams-Strafe, ja sogar Arretirung angewendet werden solle. Zugleich werden die Wirthe darauf aufmerksam gemacht, daß sie, wenn sie nach 10 Uhr noch Getränke verabreichen oder nicht bemüht sind, die Gäste aus dem Hause zu bringen, eine Strafe von 3 fl. trifft.

Man hat die Ueberzeugung, daß sich die Bürger in diese Verfügung, die ja nur darauf berechnet sein kann, einzelne zu Excessen geneigte Individuen zu treffen, gerne fügen, und dem Polizei-Personal die Hand so bieten, daß die zur Durchführung bereit stehende Militär-Patrouille nicht nothwendig wird.

Den 25. Juli 1850.

**Stadtschultheißen-Amt.**

Es hat in neuerer Zeit der Unfug des Blaumontagsmachens bei den Gewerbs-Gehülfen sich wieder bedeutend eingerissen. Dieser Unfug macht dem Meister, den ohnehin noch die Folgen der kurz verstrichenen geschäftslosen Zeit drücken, Schaden, und wirkt sonst noch auf die gesellschaftlichen Zustände nicht vortheilhaft. Die Gemeinde-Obrigkeit kann diesem Unwesen nicht länger zusehen und hat deshalb der Gemeinde-Rath beschlossen: „das sogenannte Blaumachen bei Vermeidung von Strafe, die sich je nach Wiederholungsfällen steigert, an allen Werktagen zu verbieten.“

Das Polizei-Personal ist zu strenger Durchführung dieses Verbots beauftragt, und von den Meistern erwartet man, daß sie der Durchführung geeigneten Vorschub leisten.

Den 24. Juli 1850.

Im Auftrag des Gemeinde-Raths:  
**Stadtschultheißen-A. B. Sahn.**

**G m ü n d.**

**Wiederholter Haus-Verkauf.**

Der bei dem heute stattgefundenen Haus-Verkauf in der Verlassenschafts-Sache des

Peter Schleicher, gewesenen Oberamts-Gerichts-Beisizers dahier,

erzielte Erlös ist von dem Sachwalter der Universal-Erbin nicht als annehmbar erfunden, sondern es ist ein nochmaliger Verkauf beantragt worden, welcher jedoch als der Letzte erklärt wird.

Dieser findet nächstkünftigen Samstag den 27. d. M.

Vormittags um 10 Uhr wieder in der Gerichts-Notariats-Kanzlei statt und es haben die Kaufslustigen sich um diese Zeit präcis daselbst einzufinden.

Den 22. Juli 1850.

K. Gerichts-Notariat und  
Waisengericht.

**G m ü n d.**

Es kommen in neuerer Zeit häufig Fälle vor, daß Verträge über unbewegliche Güter, namentlich Käufe, nicht zur gehörigen Zeit zum Eintrag in das Kaufbuch, resp. zur Ratifikation vorgelegt werden. Es wird nun hiemit auf die dießfalligen Bestimmungen des Landrechts hingewiesen, wornach jeder Vertrag über unbewegliche Sachen dem Gemeinderath des Orts, auf dessen Wirkung sie gelegen sind, von beiden Theilen innerhalb 14 Tagen

bei Vermeidung von 10 fl. bis 15 fl. Strafe mündlich oder schriftlich angezeigt werden muß.

Den 21. Juli 1850.

Gemeinderath.

**G m ü n d.**

**Aufforderung.**

Die Rechnung der unterzeichneten Stelle muß, da die Periode pro 18<sup>49</sup>/<sub>100</sub> abgelaufen ist, ihrem Abschluß zugeführt werden. Zu diesem Ende werden alle diejenigen, welche noch Forderungen an die unterzeichnete Stelle zu machen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen innerhalb der nächsten acht Tage beizubringen.

Den 23. Juli 1850.

Stadt-Pflege.  
**Sahn.**

**G m ü n d.**

**Mühle-Verpachtung.**

Die mit einem Gerb- und zwei Mahlgängen versehene Hospital-Mühle dahier wird am

Montag den 5. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu werden Pacht-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Prädikats- und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben.

Den 21. Juli 1850.

Hospital-Pflege.  
**Kraus.**

**M u t h l a n g e n.**

**Wiederholter Liegen-  
schafts-Verkauf.**

Da auf die Liegenschaft des alt Anton Holz,

Webers dahier,

welche in No. 72. d. Bl. näher beschrieben ist, am 4. d. M. kein annehmbares Angebot gemacht worden ist, so wird in Folge Beschlusses der Liquidations-Behörde am

Dienstag den 6. August d. J. ein zweiter und letzter Verkauf vorgenommen werden, wobei bemerkt wird, daß nachher kein



Angebot mehr angenommen wird.

Die Kaufsliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus einfinden. Auch wird bemerkt, daß sich das Wohnhaus, welches vor 10 Jahren neu erbaut worden, an der Straße von Gmünd nach Gaidorf liegt und sich für einen tüchtigen Bäcker eignen würde, indem sich hier kein Bäcker befindet.

Den 23. Juli 1850.

Schultheißen-Amt.  
**Hörner.**

**W i s g o l d i n g e n.**

**Abstreichs-  
Accord.**

Am Freitag den 2. August

findet auf dem hiesigem Rathhause ein Abstreichs-  
Accord von etlichen

30 fl. über das Weisnen der Pfarrkirche statt.

Den 22. Juli 1850.

Stiftungs-Rath.  
vdt. Königl. Pfarr-Amt.  
Pfarrer Hild,

A l f b o r f.

D. A. Welzheim.

**Bauholz-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft  
400 Stücke Bauholz von 60  
bis 70' Länge, stehend.

Die Liebhaber wollen sich am  
Mittwoch den 31. Juli d. J.  
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus einfinden  
und sich über Zahlungstüchtigkeit  
durch obrigkeitliche Zeugnisse aus-  
weisen.

Den 19. Juli 1850.

Schultheißen-Amt.

A l f b o r f.

D. A. Welzheim.

**Schafwaide-Verleibung.**

Die hiesige Sommer- und Win-  
ter-Schaf-  
Waide, welch  
ertere  
400 und letztere 250 Stücke nährt,  
kommt am

Mittwoch den 31. Juli d. J.  
Vormittags 8 Uhr  
auf ein Jahr zur Verpachtung.

Liebhaber wollen sich mit obrig-  
keitlichen Prädikats- und Vermö-  
genszeugnissen versehen, einfinden.  
Den 19. Juli 1850.

Schultheißen-Amt.

Kirchenkirnberg.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Am  
Samstag den 3. August d. J.  
Morgens 8 Uhr

wird aus der Gantmasse des  
Gottlieb Bühler,  
Maureis von Thäle,  
auf dem hiesigen Rathhause ver-  
kauft werden:

G e b ä u d e :

Nro. 25 ein halbes einstöckig-  
tes Wohnhaus mit geschlier-  
tem Keller und Hofraithe,  
neben Gottfried Schönleber,  
nebst angeschafftem Scheuerle;

G ü t e r :

1/2 Morgen 26,3 Ruthen Acker  
und Garten,  
11,9 Rthn. Gemüsgarten,  
14,3 Rthn. Gras- und Baum-  
Garten und

1/2 Morg. 46,0 Rthn. Acker.  
Vorläufig können mit Michael

Bohn, Bauer in Spielhof, Ver-  
träge abgeschlossen werden.

Den 3. Juli 1850.

Dts. Vorstand:  
S c h u m a n n.

Kirchenkirnberg.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Da sich zu der in Nro. 66.,  
71. und 74.



d. Vl. be-  
schriebenen  
Liegenschaft

von  
Dorothea und Friederika Frei  
in Hefenackerle,  
kein Kaufs-Liebhaber gezeigt hat,  
so wird dieselbe am

Montag den 12. August d. J.  
Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wie-  
derholt zum Verkauf gebracht  
werden. Kaufslustige können vor-  
läufig mit Christian Braun, Schuh-  
macher in Wiedenhof Käufe ab-  
schließen.

Den 3. Juli 1850.

Dts. Vorstand  
S c h u m a n n.

B u r g h o l z,  
bei Welzheim.

**Holz-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am  
Freitag den 2. August  
aus dem Waide seines Pflegsohns

Carl Fritz  
24 1/2 Klafter tannen Scheiter-  
Holz und  
129 Stück Sägblöcke.

Liebhaber wollen sich an genann-  
tem Tage in meinem Hause  
Vormittags 8 Uhr

einfinden.  
Den 24. Juli 1850.

Pfleger  
Gottlieb Stiker.

**Vermischte Anzeigen.**

G o t t e s z e l l.  
† Dankagung.

Allen, welche meinen lieben  
Mann zur letzten Ruhestätte ge-  
leiteten, den herzlichsten Dank.  
Den 23. Juli 1850.

E. Ferstl,  
geb. Rattemann.

G m ü n d.

**Waaren-Empfehlung.**

Schwarz- und farbigeidene  
Gympen und Salonen,  
halbscheidene Gürtel und  
Kock-Börtchen, eine  
Auswahl Häckelseide, lei-

nene Bettgympen, ein-  
und mehrfarbige Herr-  
butterband,

besten Qualität, sowie auch alle  
übrigen in dieses Fach einschlagen-  
den Artikeln, sind zur geneigten  
Abnahme bestens empfohlen.

Friedr. Fuchs,  
Knopfmacher und Posamentir.

G m ü n d.

**Empfehlung.**

Schweizer- und Kräuter-  
Käse, in bester Qualität, em-  
pfehlen

Conditor Zieber.

G m ü n d.

**(Empfehlung.)**

Eine Parthie billige Blumen,  
sowie schwarze wollene Spitzen  
empfehlen

E. v. Greiff.

G m ü n d.

**Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete bringt  
hiemit einem verehrlichen Publi-  
kum zur gefälligen Anzeige, daß  
er sich hier als

**Schreiner-Meister**

etabliert hat und auf eigene Rech-  
nung sein Geschäft betreibt. Un-  
ter Zusicherung guter und dauer-  
hafter Arbeit, schneller Besorgung  
und billiger Preise, bittet um zahl-  
reiche Aufträge

Cajetan Galach,  
Schreiner, wohnhaft bei  
Küfermeister Wezenmaier  
in der Rindenbachergasse.

G m ü n d.

**Anzeige und Empfehlung.**

Die Unterzeichnete bringt anmit  
einem hiesigen und auswärtigen  
Publikum zur gefälligen Anzeige,  
daß sie nun in dem Hause des  
Hrn. Kfm. Mayer, im sogenann-  
ten Milch-Gäßchen, nächst dem  
Markte, Parterre wohnt. Citro-  
nen, Orangen u. u. in bes-  
ter Auswahl, werden hiemit  
nun von ihr angelegentlichst em-  
pfohlen.

Wittwe Karges.

G r o ß d e i n b a c h.

**Anzeige und Empfehlung.**

Zufolge der vielseitigen, für mich  
so ehrenden Anerkennung in Be-  
zug meiner Arbeiten, welche mir  
hauptsächlich von vielen verehrl.  
Bewohnern der Stadt Gmünd zu

Theil wird, sehe ich, dadurch aufgemuntert, mich bewogen, anmit zur öffentlichen Anzeige zu bringen, daß die Bestellungen je Samstag von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 4 Uhr gefälligst im Gasthause zum Pfauen in Gmünd gemacht werden möchten, indem ich jede Woche zu dieser Zeit daselbst eintreffe, somit auch jedem gütigen Verlangen schleunigst nachzukommen mich bemühen werde.

Bernhard Hartmann,  
Schuhmachermeister  
zu Großdeinbach.

G m ü n d.

**Wohnungs-Veränderung.**

Hiermit habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich von heute an in dem Hause des Hrn. Gutmacher Schleichler in der vordern Schmiedgasse, eine Treppe hoch, wohne.

Für das seitherige Zutrauen dankend, empfehle ich mich aufs Neue in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

E. Dipper,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

G m ü n d.

**Haus- und Garten-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein hinter dem Hause des Fruchthändlers Heinle in der Lindenbacher-Gasse gelegenes Wohnhaus mit dabei befindlichem Gemüse- und Gras-



Garten zu verkaufen. Dasselbe eignet sich hauptsächlich für einen Dekonomen, und können Kaufs-Liebhaber täglich mit dem Unterzeichneten einen annehmbaren Kauf abschließen.

E. Schurr.

L o r d.

200 Stück dünne **Baubretter** hat zu verkaufen  
Zimmermeister **Weitmann.**

**M ö g g l i n g e n .  
Regelschieben.**

Morgenden Sonntag den 28. Juli



gebe ich bei Bierbrauer Zeller ein Regelschieben in Möbel, im Werthe von 16 fl. Das Weitere ist angeschlagen.  
Schreinermeister **Wünsch.**

G m ü n d.

**Logis-Vermiethung.**

Der Unterzeichnete vermietet sein oberes Logis bis nächst Ursula-Markt.

Jg. Scherr,  
in der Schmidgasse.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**

Ein Capital von **300 fl.** kann sogleich gegen zweifache Güter-Versicherung erhoben werden. Näheres sagt die Redaktion.

J g g i n g e n .

**Pfiegenschafts-Verkauf.**

Die mir durch Bürgschaft käuf-



lich zugemene Liegenschaft bin ich entschlossen, dieselbe zu verkaufen, bestehend in

G e b ä u d e n :

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und 2 Stalungen unter einem Dach nebst Anbau hinten am Haus, nahe der Kirche; ein Wasch- und Badhaus hinter dem Haus;

G ä r t e n :

2,1 Rthn. Gemüse-Garten, 1/2 Morgen 8,5 Ruthen Gras- und Baumgarten, 1 1/2 Morg. 38,3 Rthn. Gras- und Baumgarten im untern Garten;

W i e s e n :

1 1/2 Morg. 40 Rthn. Wiesen in der Erleswiese, 1 1/2 Morg. 38 Rthn. Acker im Gaisberg, 1 1/2 Morg. 23 Rthn. Wiesen und Acker im Birkenwäfen, 1 Morg. Acker auf der Haide, 15,7 Rthn. Land auf der Haide.

Die Kaufs-Liebhaber werden mit dem Bemerken höflich eingeladen, daß sogleich mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden kann, wobei bemerkt wird, daß auch das eingeheimste Futter zum Kauf gegeben wird.

Jos. Holzbauer.

G m ü n d.

Es haben sich 2 Enten eingestellt. Bei Wem? sagt die Redaktion.

**Hiesiges.**

Freitag den 19. Juli sollte, wie es scheint, ein Verbrüderungsfest zwischen den Führern der hiesigen Demokraten und Artilleristen auf dem Hohlenstein (Eigenthum Buhls, des Vorstandes des Volksvereins) stattfinden. Ein Mann zu Pferd, man sagt Hr. Forster selbst, hielt Wache und gab dann ein Zeichen, daß es nicht geheuer sei, worauf Buhl den Soldaten eine Deffnung in der Umzäunung des Guts machte und dieselben in den Wald entrinnen ließ.

Die Körbe mit Brod, Käse, Schinken und Wein wanderten wieder in die Stadt zurück. Am Sonntag darauf warf ein Obermann den Buhl in seinen Weiber auf dem Hohlenstein. Als dieses in der Stadt bekannt wurde, fielen mehrere elende Bursche einzelne Soldaten meuchelmörderisch an,

und verwundeten zwei, einen Obermann und einen Kanonier lebensgefährlich; so daß einer davon immer noch in Todesgefahr ist. Als wahrscheinliche Thäter sind ein Württemberger, ein Badenser und ein Nassauer, so wie ein hiesiger freiwilliger Soldat verhaftet. \*)

Von den demokratischen Artilleristen wurden gleich am Freitag drei verhaftet, und wahrscheinlich haben deren Aussagen die Verhaftung Buhls am letzten Dienstag nach sich gezogen. So viel man hört soll ein Untersuchungsrichter hieher geschickt werden.

Die Polizeistunde wurde am 25. d. M. auf unbestimmte Zeit auf 10 Uhr festgesetzt, was nur zu loben ist.

\*) Diese Auskundschaftung haben wir unserem sehr thätigen Polizei-Wachmeister Lezer zu verdanken.

(Hiezu eine Beilage.)

## Württemberg.

Stuttgart, 19. Juli. Unser Juli-Ministerium hat, wie ich lese, mit einer Reihe von Maßnahmen begonnen, welche geeignet sind, die Umstürzler und ihre stillen Genossen in einen heilsamen Schrecken zu versetzen. Die Presse wird insofern strenger beaufsichtigt, als es fortan (wenn nämlich die Verordnung gehalten wird), schwerer ist, beschlagwürdige Blätter in die Welt zu senden, als bisher, wo der Schlag erst zugemacht wurde, wenn der Vogel ausgeflogen war.

Eine zweite Maßregel des Ministeriums ist, dem Beobachter zu Folge, der Auftrag an die Schultheißenämter anzusetzen: „1) ob und welche politische Vereine in einem Orte bestehen, 2) welche Personen die Leiter derselben sind, 3) ob und welche Statuten sie haben, wovon je ein Exemplar an die Oberämter einzusenden ist, 4) welche Verbindungen mit andern in- oder ausländischen Vereinen bestehen und 5) welche Zwecke obige Vereine vorzugsweise verfolgen?“

Das heißt den Dachs in seinem Bau aussuchen und ist wirklich ein praktischer Gedanke. Aber zugleich wäre es an der Zeit, den guten Bürgern Muth einzufößen durch eine muthige Regierungsthat, nämlich durch Aufhebung des berüchtigten Landes-Ausschusses, der sich innerhalb zwei Jahren das Verdienst erworben hat, eine konstitutionelle Regierung und Verwaltung des Landes fast unmöglich zu machen, dessen Schritte besonders im vorigen Jahre dem Ministerium das offenbarste Recht zu einem Verbot in die Hand geben, und der jetzt in ein Verräther- und Verschwörer-Comitee auszuarten im Begriffe steht.

Endlich, glaube ich, wäre es an der Zeit die Sprecher auf Versammlungen und Vereinen, welche ungeschont die Regierung herabwürdigen und eine feindselige Stimmung der Zuhörer gegen dieselbe geflissentlich zu erregen suchen, beim Kopfe zu nehmen. Hat die sogenannte Landes-Versammlung die unverantwortliche Narrenfreiheit, über die Regierung sperlingartig zu schimpfen, so steht doch nichts in der Verfassung, daß ihre einzelnen Mitglieder auch außerhalb dem Halbmondsaale dasselbe thun dürfen. Die Regierung hat offenbar das Recht, ausgeschriebene Versammlungen beschließen zu lassen durch ihre Diener und Agenten. Sobald daher so ein Echoder, Schnizer, Hopf, Seeger und dergleichen Compagnons eine Versammlung ausschreiben, sollte die Regierung eine Abtheilung Gendarmen, nach Befinden eine Bataillon oder eine Schwadron Soldaten an den betreffenden Ort senden, welche verländerischen und aufreizenden Burschen ihr Pflü entgegenriefen und die Stimme solcher Glenden mit ihrer Entrüstung ersticken; dann müßten die Kravallbursche ihre Faust in dem Saak machen, oder wägten sie es, dieselbe öffentlich zu zeigen, wie sie niederträchtig genug in den Jahren 1848 und 1849 vereinzelt rechtliche Männer leider ungestraft beschimpften und mißhandelten, dann käme das, was der rechte Konser-

vative schon lange forderte, und was er zu fordern nicht aufhören wird, — die Züchtigung jener entarteten Württemberger, welche Staat und Civilisation aus Privat-Interessen und Leidenschaftlichen untergraben, und die unwissende Menge mit gemeinen Lügen für ihre strafbaren Zwecke zu gewinnen wissen. Handeln ist jetzt die einzige Loosung. Bevor die Regierung handelt, wird der konservative Theil des Volkes schwerlich für sie handeln. Das ist die Stimmung der Redlichen und Entschiedenen auf dem Lande. (D. K.)

## Die Achtung der Demokratie vor den März-Errungenschaften.

Vom Schwarzwalde, im Juli. Die Demokratie achtet Alles, was nicht besteht und verachtet Alles, was besteht. Sie achtet die Reichsverfassung, lediglich, weil sie nicht besteht, und zum zukünftigen Bestehen ohne alle Hoffnung ist; ehe der König von Preußen Nein sagte, bestrebte sich die Demokratie, die Reichsverfassung als eine Landeskalamität, als das elendeste Machwerk von der Welt mit Hohn und Spott zu überschütten; kaum hatte der König von Preußen Nein gesagt, so zog die Demokratie die mit Füßen getretene Arme aus dem Schlamme und erhob sie an den Himmel als Deutschlands letzte Hoffnung; die 248 Abgeordneten, die zu Frankfurt durch ihre Nichtabstimmung eigentlich gegen die Reichsverfassung stimmten, lieferten das Hauptcontingent zu den angeblichen Erhebungen für dieselbe in Baden, in der Pfalz, am Rheine und in Sachsen. Die Pressfreiheit besteht; aber wird sie von den Demokraten geachtet? Ja, sie ist ihnen das einzige Heilmittel für unsere heillosen Zustände, so lange sie lediglich als Waffe gegen das historische Recht, gegen den Besitz u. die Religion dient; aber sobald sie die Konservativen auch benützen, um von den demokratischen Häfen den Deckel zu thun, dem Volke den Staat zu stechen und einen tiefen Blick in jene ungepülten Häfen zu eröffnen, um die unsauberen Brusttücher, die langen und beuteilschneiderischen Finger, die moralischen und finanziellen Schwächen, die Dummheit und Lächerlichkeit des elenden Treibens der Volksmänner an's Tageslicht zu ziehen, mit einem Worte, sobald man zur Heilung unserer heillosen Zustände den Demokraten in's Fleisch schneidet, o dann ist's mit der viel gepriesenen Achtung vorbei. Oder heißt das die Pressfreiheit achten? Redakteure und Korrespondenten der mißliebigen konservativen Presse für gewisse Fälle dem Böbelhaffe bezeichnen, die Abonnenten derselben als Reaktionen und Volksverräter brandmarken, wegen jeder unangenehmen Behührung die Redaktionen verklagen, alle Wahrheit, weil man sie nicht widerlegen kann, auf die bequeme Rechnung der Persönlichkeiten und Gehässigkeiten schreiben? — Wie achten die Demokraten das Institut der Schwurgerichte? Jetzt sucht Ihr das Lob derselben in den Epitaphen der demo-

fratischen Presse vergeblich, weil man das Institut jetzt hat; und wie hat? so, daß den Demokraten die ungeschmierten Schuhe, die sie an der geheiligten Person des Königs abgeputzt, jetzt brav um's ungewaschene Maul geschlagen, daß die Subjekte, die sich bisher von der Dummheit des Volkes den leeren Beutel gespißt, jetzt brav an den Beutel gehängt, daß die Leute, die die Freiheit mißbrauchen, jetzt der Frei-

heit beraubt und brav eingesperrt werden. Ja, kämen diese Herren einmal an's längst ersehnte Regiment, sie würden allen Märkerrungenschaften die schwachen Füße zuerst abschlagen. Denn, wie gesagt, die Demokratie achtet nichts, was besteht, und achtet alles, was nicht besteht; sie ist eine ewige Verneinung, ihre Zukunft ist die Null! (D.R.)

## Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

### Aus den Jahres-Berichten der Amalie Sieveking.

#### Segen der das Verlorne suchenden Liebe.

Im Jahr 1841 ward von dem weibl. Verein für Armen- und Krankenpflege in Hamburg die Familie W. . . aufgenommen. Die noch junge Frau litt seit fast 7/8 Jahren an einer allgemeinen Lähmung, wodurch sie des freien Gebrauchs ihrer Hände, wie ihrer Füße beraubt war. Dessenungeachtet, und obgleich die Familie von zwei Seiten empfohlen war, hatte die Vorsteherin doch eine zeitlang Bedenken getragen, die Aufnahme zu bewilligen. Es schien ihr, daß der rüstige Mann, der in seiner Profession gut zu thun hatte, wohl im Stande seyn müßte, seine, wenn schon kranke Frau nebst nur einem Kinde ohne fremde Hülfe durchzubringen. Doch war wirklich Noth da; es drückte die Leute eine halbjährige Mittheschuld, und außerdem hatten sie auch ihre Zuflucht nehmen müssen zum Versezten. Als Grund dieser Verarmung ward der Vorsteherin insbesondere das geltend gemacht, daß der Mann bei der gänzlichen Hülflosigkeit seiner Frau so sehr bei seiner Arbeit sich versäumen müsse.

Eine nachfolgende Besucherin aber suchte der Sache mehr auf den Grund zu kommen, und gelangte da denn leider zu sehr betrübenden Resultaten. Das Glend war hier viel größer, als es dem ersten Anblicke nach sich darstellte: Der Mann war in eine Schuldenlast von 3 — 400 fl. hinein gerathen, aus welcher sich wieder empor zu arbeiten, ihm Muth und Freudigkeit fehlte. Aber woher hätten diese ihm auch kommen sollen! — Die eigentliche Quelle seines äußern war sein inneres Glend; er führte ein wahres Lasterleben, und begieng wissenshaften Ehebruch. Nicht allein, daß eine schlimme Nachbarin ihn in ihren Nezen hatte, noch ein anderes sündliches Verhältniß hatte er angeknüpft mit einem Dienstmädchen, bei deren Herrschaft er für ihren Bräutigam galt; mit seinen alten, braven Eltern; denen er auch über 100 fl. schuldig war, lebte er in Unfrieden, und dabei schien ihm, obgleich er sein Handwerk wohl verstand, die Arbeit immer weniger zu schmecken, und oft legte er sich bei hellem Tage aufs Bett, oder trieb sich mit der Pfeife im Munde bei den Nachbarn herum.

Das waren ja nun freilich recht schlimme Entdeckungen; doch die liebe christliche Schwester, die sie gemacht, verlor deshalb den Muth nicht, sondern hoffte vielmehr mit großer Freudigkeit, daß der Herr ihr Gnade verleihen werde, diesen armen Verirrten wieder auf den rechten Weg zu leiten.

Dazu aber sah sie sich zunächst nach einem geistlichen Beistand um; ein treuer Seelsorger besuchte einigemal auf ihre Bitte die gelähmte Frau, und nahm dann eine Gelegenheit wahr, dem Manne unter vier Augen die Sünde des Ehebruchs vorzuhalten, und zwar geschah das mit solchem Nachdrucke, daß er von ihm das Versprechen erlangte, jenen sündlichen Umgang abzubrechen. Aber die böse Nachbarin suchte auf alle Weise seinen wirklich ernstlichen Vorsatz zu erschüttern, und ihn aufs Neue an sich zu locken. Da ging denn unsere Armenpflegerin zu dieser Frau, setzte sie über ihr schändliches Beginnen zur Rede, und erinnerte sie mit großem Ernste an das zukünftige Gericht, wodurch wenigstens so viel bewirkt ward, daß die Frau von nun an den W. . . in Ruhe ließ. Von dort begab unsere Freundin sich zu den Eltern des Mannes, erbat ihre Verzeihung für den Sohn, und wußte die alten Leute zu bewegen, daß sie ihn wieder zu sich einluden, wobei sie ihn aber aufs Bestimmteste versprechen mußten, ihn der Schuld wegen nicht zu mahnen, später werde er sie ihnen gewiß abtragen, ohne getrieben zu werden. Auch zu der Herrschaft des oben erwähnten Dienstmädchens gieng sie, erklärte dieser, wie es sich mit dem vermeinten Bräutigam verhielt, und redete ernstlich mit dem Mädchen. Gegen Weinachten vorigen Jahrs entstand bei W. . . der Wunsch, die Kirche zu besuchen. Allein alle gute Kleidungsstücke waren versez; in einem geliehenen Rocke nach dem Gotteshause zu gehen, dazu konnte er sich nicht entschließen, und so unterblieb es. Der Verein bekam eben damals 2 R. 2/3 für diese Familie geschenkt; aber nach reiflicher Ueberlegung wandte er sie nicht dazu an, ihm seinen Oberrock einzulösen, sondern vielmehr der armen Frau ein nöthiges Kleidungsstück anzuschaffen. War des Mannes Verlangen ernstlicher Art, so dachte der Verein, würde er sich schon begeben das geliehenen Anzugs zu bedienen, oder er würde auch auf andere Weise selbst Rath schaffen. Das Letztere geschah wirklich; gegen Ostern gelang es ihm, aus eigenen Mitteln die Einlösung des versezten Oberrocks zu bestreiten, und von da an gieng er in die Frühpredigt des Pastors von Ahßen. Nachdem er drei Sonntage die Kirche besucht, kam er zu der oben erwähnten Dame, und gestand ihr von freien Stücken, daß er nun erst recht zur Erkenntniß gekommen, wie schlecht er sein bisheriges Leben zugebracht; bis dahin habe er sich immer nur mit seinen Nachbarn verglichen, und da habe er denn geglaubt, daß es so schlimm eben nicht stehe mit ihm, nun aber wisse

er, daß er recht heidnisch gelebt. Diesem Bekenntnisse fügte er das Versprechen bei, von nun an auch seine Frau besser zu behandeln, obgleich er dabei freimüthig gestand, daß er keine besondere Zuneigung für sie empfinde.

Der Mann hat Wort gehalten seitdem. Er ist jetzt wie ein geschickter, so auch ein fleißiger Arbeiter, der die bei ihm bestellten Arbeiten pünktlich liefert, wobei er, da die Frau noch immer nicht im Stande ist, die Küche für ihn zu besorgen, sich oft mit Ruhmfordscher Suppe behilft. Bald nach Ostern fing er denn auch an, auf Abtrag seiner Schulden zu denken. Aber einige seiner Gläubiger währte das zu lange; sie wollten nicht länger warten; es kam ein Edirzettel nach dem andern, und so hatte der Schuldner denn auch noch Gerichtsunkosten zu bezahlen, in einer Woche allein 7 fl. Da schlug sich aber der Gatte der obener-

währten Dame in's Mittel, indem er die ungeschümme Gläubiger befriedigte, und den B... nun zu seinem Schuldner machte. Am nächsten Abend wurden dem B... von seiner Frau die quittirten Rechnungen überreicht, und dieser neue, ihm höchst unerwartete Beweis christlicher Liebe hat ihn tief und innig bewegt, und den Entschluß einer gänzlichen Umkehr in ihm befestigt.

Die Frau ist von Natur sehr heftig und gewiß nicht frei zu sprechen von aller Schuld an den Ausschweifungen ihres Mannes; aber auch sie ist jetzt eine Andere geworden, und läßt sie sich noch einmal mitunter von ihrer Heftigkeit hinreißen, so wird dieselbe doch bald von ihr bereut. Nach einem Jahr ist zu hoffen, daß die Leute aus allen ihren Schulden heraus, und dann natürlich der Hülfe des Vereins nicht mehr bedürftig seyn werden.

### Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 24. Juli. Gestern war der Namenstag unserer durch ihre Wohlthätigkeit ausgezeichneten Kronprinzessin Olga, wobei die hiesigen Militärmusiken ein Morgenständchen in der Villa darbrachten — Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben dem Verein zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Unteroffizieren der K. württembergischen Truppen ein huldvolles Geschenk von 200 fl. gnädigst zustiefen lassen.

Stuttgart, 25. Juli. Der Staatsanzeiger enthält zwei K. Rescripte für den Ausschuss der Landesversammlung, theils in Bezug auf dessen vollen Zusammenritt zur Vollendung der Verathung eines neuen Verfassungsentwurfs; theils in Bezug auf seine Erklärung über den Friedensvertrag zwischen Preußen und Dänemark. In beiderlei Hinsicht werden dem Ausschuss Berweise über seine Befugniß-Überschreitung erteilt, und er auf seine gesetz- und verfassungsmäßige Wirksamkeit hingewiesen.

Man muß sagen, das Ministerium tritt kräftig auf. Möge es in dem Abweisen jedweden Uebergriffs muthig ausharren. (D.B.)

Konservative! fasset Muth und Vertrauen zu Eurer Regierung, tretet den Demokraten entschieden und fest gegenüber. Es ist vorbei die Zeit der Ministerien, die wie es scheint den Wahlspruch hatten: „Wasch mir den Pelz und mach ihn nicht naß!“ Die Regierung will Regierung des Landes seyn und keine **anmaßende** Landesauschuss-Regierung mehr neben sich dulden. Redakt.

Friedrichshafen, 22. Juli. Das Seeblatt schreibt: Seine Majestät der König, welcher einige Tage hier verweilte, sind heute früh wieder auf der Eisenbahn zurück nach Stuttgart gereist. Während der Anwesenheit dahier besichtigte derselbe mit Wohlgefallen die Fortschritte des Hafensbaues und interessirte sich überhaupt für die Zukunft und für die wahrgenommenen und noch in Aussicht stehenden vielfach vortheilhaften Veränderungen des hiesigen Städtchens. Das gesunde Aussehen des Königs, seine körperliche Rüstigkeit und seine Geistesfrische, trotz des vorgerückten Alters, haben auf alle Gutgesinnten den befriedigendsten und wohl-

thuendsten Eindruck gemacht. Möge ihm, dem im In- und Auslande so hochgeachteten Monarchen, der unstreitig das wohlmeinendste, gütigste Herz besitzt und die offenste, ehrlichste Politik befolgt, ein friedliches ungetrübte Alter beschieden sein.

Ellwangen, 22. Juli. Gestern Abend wurde die Mission geschlossen, nachdem sie ununterbrochen fort die reaste Thätigkeit entfaltet hatte. Die hier gehaltenen Reden werden einstimmig von Katholiken und Protestanten wegen ihres ächt christlichen Inhalts und ihres warmen einbringlichen Vortrags gerühmt. Sie sollen von großem praktischem Eindruck auf das Volk sein. Diebe geben das Gestohlene durch Vermittlung von Geistlichen zurück; ja sogar Kinder sollen sich zum Erbsaß der von ihrem verstorbenen Vater vor Jahren vermeintlich zu wenig bezahlten Kapitalsteuer, um ungerathen Mammons los zu werden, angeboten haben.

Schwenningen, 23. Juli. Heute Vormittag brach in der Nähe des Rathhauses Feuer aus, das in kurzer Zeit so fürchterlich um sich griff, daß binnen wenigen Stunden nicht weniger als 91 Gebäude in Asche lagen. Hülfe kam von allen Seiten, besonders aus den badischen Nachbarorten; von den in Willingen (eine Stunde von Schwenningen) liegenden Preußen war nicht eine Helmspitze zu sehen, weil sie ohne höhern Befehl, selbst in Unglücksfällen, ihre Station nicht verlassen dürfen. Als vor zwei Jahren in Willingen ein Brand ausbrach, sprangen die württembergischen Truppen den dortigen Einwohnern mit ihren Offizieren zu Hülfe und retteten hauptsächlich durch ihre Thätigkeit die Stadt — damals Feindesland.

Die Einnahme auf der württ. Staats-Eisenbahn vom 1. Juli 1849 bis 30. Juni 1850 betrug im Ganzen für Personen-, Güter-, Equipagen- u. Transport die bedeutende Summe von 721,637 fl. 52 kr., und ist im beständigen Steigen begriffen, da viele Reisende und Güter aus dem Norden die badische Bahn bei Bruchsal oder Heidelberg verlassen, und nun die württembergische bis Friedrichshafen benützen.

In der Nähe von Maria-Neustift in Steiermark fand ein Knabe, während er eine Grube machte, einen Topf, in welchem sich ungefähr 500

Goldstücke aus den Zeiten der Cäsaren Tiberius, Vespasianus und Nero befanden.

München, 23. Juli. Am letzten Schranntag brachten hier 2 Dekonomen aus Wolnzach das erste dießjährige Korn zu Markt, und erhielten dafür die übliche städtische Belohnung.

Triest. Die östreichische Marine scheint sich rasch empor zu schwingen. Der letzte Besuch des Vize-Admirals in Wien war von den großartigsten kaiserlichen Bewilligungen gekrönt; die Vorschläge waren aber auch der Art, daß sie alle Berücksichtigungen verdienten. Während einerseits Anstalten zu neuen Bauten, Vernehrung und Regulirung des Personals getroffen werden, strömen die besten Elemente der Pflanzschule des Marinekollegiums zu, das uns in wenigen Jahren zahlreiche, taugliche, im besten Geiste herangebildete See-Offiziere geben muß. — Der gegenwärtige Werth der östreichischen Handelsmarine wird mit Einschluß der Lloyd's-Schiffe auf 32,861,424 fl. angeschlagen.

Athen. Die griechische Handelsmarine zählt gegenwärtig 4000 Schiffe jeder Größe; darunter befinden sich 337, die zwischen 200 und 300 Tonnen messen, 200 Schiffe zwischen 200 und 300 Tonnen und 41 Schiffe zu mehr denn 300 Tonnen; die übrigen sind Küstenschiffe. Außerdem befinden sich noch 100 Schiffe im Verkehr, die unter der russischen Flagge die griechischen Schiffe während des Freiheitskrieges beschützt haben. Die Zahl der diensttuehenden Seeleute wird auf 40,000 angeschlagen. Die Insel Syra ist die Hauptschiffswerfte Griechenlands und liefert der Türkei, Aegypten, Triest und vielen bedeutenden Häfen des mittelländischen Meeres jährlich 300 Schiffe verschiedener Größe, die ganz von Fichtenholz gebaut sind, und einen Gesamtwert von ungefähr 450,000 Pf. haben.

### Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat Juni.

Geborne.

4. Albert Otto, K. d. Andreas Stegmaier, Handelsmann und Sailer. — 5. Maria, K. d. Anton Kleesattel, Maurer. — 8. Maria Karoline, K. d. Baptist Sachsenmaier, Schreimermeister. — 9. Anton, K. d. Heinrich Hager, f. Waldschüz. — 12. Franz Anton, K. d. Franz Anton Flaig, Bäckermeister. — 13. Katharina, K. d. Leonhard Wamster, Pfeifenmacher. — 15. Crescenzia, K. d. Joh. Feuerle, Beindreher. — 15. Adolf, K. d. Joh. Baur, Graveur. — 10. Franz Xaver, K. d. Franz Xaver Weimann, Graveur. — 23. Johanna Pauline, K. d. Wilhelm Kaufher, Goldarbeiter. — 25. Pauline, K. d. Christoph Köhler, Werkmeister.

Gebraute.

3. Der led. Anton Beck, Metalldrucker, und die led. Theresia Eberhard. — 3. Der led. Julius Dory, Kfm., und die led. Maria Hirschauer. — 28. Der Wittwer Franz Geiger, Graveur, und die led. Josefa Barth. — 24. Der led. Albert Wanner, Kfm., und die led. Josefine Herlikofer.

Gestorbene.

1. Joh. Menrad, gew. Stadtrath, 56 J., Abzehrung. — 1. Bernhard, K. d. Josef Kieg, Dreher, 5 J., Sichter. — 2. Maria Anna Debler, Tagl. Gehg., 67 J., Abzehrung. — 3. Friedoline, K. d. Andreas Köhler, Kfm., 8 1/2 J., Nervenleiden. — 4. Juliane, K. d. Josef Seibold, Kaufmann, 7 W., Sichter. — 10. Emilie, K. d. Georg Bihlmaier, Weißbroschenwirth, 7 M., Sichter. — 15. Karl Albert, K. d. Joh. Bapt. Maier, Kfm., 10 M., Zahnentwidelung. — 17. Anna Maria Krauß, Metzgers Gehg., 72 J., Altersschwäche. — 17. Georg Debler, Mehlhändler, 51 J., Luftröhrenschwindsucht. — 20. Joh. Peter Schleicher, lediger Kfm. und Gerichtsbesitzer, 70 J., Altersschwäche. — 21. Ursula Herzer, Silberarb. Gehg., 60 J., Magenschlag. — 25. Andreas, S. d. Andreas Stegmaier, Sailer, 12 J., Erirunken. — 25. Joh. Straubenmüller, 69 1/2 J., Abzehrung. — 26. Barbara Aubele, † Gärtners Gehg., 71 J., Schlein Schlag.

### Parochie Welzheim.

Monat Juni.

Geborne.

1. Christine Friederike, K. d. Ludwig Niedel, Drehers in Welzheim. — 5. Maria Katharine, K. d. Nicod. Müller, Schusters im Schaafhof. — 6. Rosine Karoline, Eva Maria, Zwilling des Saml. Fried. Schmid, Schusters in W. — 9. Louise Friederike, K. d. Jakob Desterle, Bauers in Rtenbarz. — 14. Anna Maria, K. d. Gottlieb Kugler, Bauers in Cronhütte. — 20. Karoline, K. d. Heinrich Wahl, Maurers in W. — 22. Dorothea Friederike, K. d. Georg Schmann, Zimmermanns in Rothenwand. — 27. Anna Maria, K. d. Christian Lindauer, Wagners in Welzheim.

Gebraute.

4. Johann Gottlieb Fischer, Heintelmüller, mit Anna Maria Waldenmaier von Lindach. — 4. Georg Bauer, Bürger und Bauer in Hüttenbül, mit Katharine Joar von Nardenheim. — 25. Johann Jakob Greiner, Bürger und Weber in Welzheim, mit Anna Christine Weber von Welzheim. — 30. Wittwer Joh. Schwarz, Bürger u. Weber in Michstruth, mit Katharine Bleissing vom Gärtnerhof.

Gestorbene.

4. Eva Katharine, K. d. Schlossers Ruoff von Welzheim, 12 J., Sichter. — 7. Johannes Jakob, Tagl. in Cronhütte, 46 J. 10 M., Pocken. — 9. Gottfried Stegmaier, Tagl. Knabe von Cronhütte, 13 J., Sichter. — 11. Hof. Kath. Müller, Schuhmachers Kind, von Manholz, 1 J. 5 M., Brustleiden. — 20. Christiane Charlot e Kohn, led. 78 1/2 J., Brustwasserfucht. — 29. Anonyma, Frühgeburt der Hafner Müller'schen Ehefrau in Welz.

### An die Köblichen Schultheißen-Ämter.

In der Unterzeichneten sind

### Dienstboten-Büchlein

nach neuester Verordnung zu haben und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme bestens.

J. Keller'sche Buchdruckerei.